

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 7.

Hirschberg, Donnerstag den 15. Februar 1821.

Die Winterfreuden.

Die Thurmuhr kündet ernst und leise
Die große sechste Stunde an,
Und schnell, als wenn's ein Zauber heiße,
Weicht alles aus dem alten Gleise.
Unruhig reget sich der Mann,
Heraus muß er aus seinem Kreise,
Der fremden Allmacht unterthan.

Die Frau — in ihres Hauses Stille,
Erheitert nicht den düst'ren Sinn,
Ihn treibt des Schicksals dunkler Wille
Und winkt ihm zur Ressource hin.

Die treue Pfeiffe an der Seite,
Nach alter Sitte und Gebrauch,
Eilt flüchtig er hinaus ins Weite
Und stürzt sich in den Tabackrauch.
Hier leuchten seines Schicksals Sterne
Ihm ewig jung und licht und schön,
Der Spieltisch winket ihm von ferne,
Er folgt — und kann nicht widerstehn.
Indessen trägt's die Frau im Stillen
Und keiner merkt des Herzens Leid,
Geschickt weiß sie den Gram zu hüllen
In angenommne Heiterkeit.

Sie läßt sich ruhig Kleider geben,
Nimmt freundlich Kamm und Band zur Hand,
Und schon beginnt ein neues Leben
In ihrem kurzen Wittwenstand.
Hoch wird das Haar nun aufgereihet,
Die Locke wallet in der Luft
Von Papillottenzwang befreiet
Und fliegt, und athmet Rosenduft.
Die stolze Flechte drückt das Siegel
Auf das gelungne Meisterstück,
Sie sieht's, und mustert nun im Spiegel
Der Zofe Werk mit güt'gem Blick.
Nun taucht sie in des Kleides Falten,
Und alles bildet sich, und muß
In holder Anmuth sich gestalten
Vom Kopf bis zu dem netten Fuß.

So waltend in gemeßner Feier
Bespricht sie ihres Herzens Weh,
Dann nimmt sie Mantel um und Schleier,
Verläßt das Haus, und fährt zum Thee.
Hier öffnen sich ihr tausend Arme,
Sie fühlt nicht länger sich verwais't,
Die Seele heilt von ihrem Harme,
Und leicht bewegt sich Herz und Geist.

O kluger, herrlicher Gedanke,
Zum Thee, du zauberischer Ruf!
Dir folgt der Geist, und stürzt die Schranke,
Die lange Weile um ihn schuf.
Ein Engel gab die Theemaschine
Dem schwachen Weibe in die Hand,
Daß sie des Werkzeugs sich bediene
Zu rächen den verlaßnen Stand.
Sie dampfet aus den öden Reichen
Der Frauenzirkel himmelwärts,
Der Mann erblickt das Flammenzeichen
Und schlägt bereuend an sein Herz.
Denn was mit Müh' er abgewonnen
Der Karten wandelndem Geschick,
Ist leider nun für ihn zerronnen,
Der Thee verzehrt des Abends Glück.

Doch ferne sey es, das Vergnügen,
Das jeder Theil für sich begehrt,
Mit kühnem Uebermuth zu rügen,
Ein jeder hat sein Steckenpferd.
Der sammelt gern aus fremden Scheuern
Des Wissens goldne Körner ein,
Der Andre will den Grillen steuern
Und sucht mit Andern froh zu seyn.

Als ein Orakel weiser Lehren
Tritt Jener in der Brüder Kreis,
Der Andre kommt, ihn anzuhören,
Der Dritte, weil er Neues weiß,
Und blieb es wirklich auch verborgen,
Was man sich wünschet und begehrt,
Veränd'rung bannet oft die Sorgen,
Und das ist schon des Ganges werth.

Behaglich ruht sich's in dem Kreise
Der Freunde von Geschäften aus,
Gespräche walten ernst und leise
Und zum Senate wird das Haus.

Doch wie der Männer Geist, der wilde
Aufstrebe zu der Freiheit Glück,
Und höher sich und höher bilde,
Die Frauen bleiben nicht zurück.

Schaut in die lieblichen Vereine,
Welch' holdes, freundliches Gebild!
Verklärt von sanftem Kerzenscheine
Scheint jedes Antlitz sanft und mild.
Das Ird'sche ist mit dem Gewande
Des Alltagslebens abgelegt,
Und, — wie in einem Feenlande
Sich alles feenhaft bewegt —
So sieht man in gemeinen Kreisen
Der Frauen holden Glanz sich drehn
Gleich Sternen, die in ew'gen Gleisen
Um den Centralpunkt ruhig gehn.
Schon wallen süße Zauberdüfte,
Vom Aufguß wunderbar bewegt,
Durch Stub' und Saal, und alle Lüfte,
Bis des Genusses Stunde schlägt.
Und schon beginnen sie zu nippen
Den Trank, so lieblich, zart und fein,
Und saugen ihn mit durst'gen Lippen
Berauscht vom süßen Dufte ein.

Wohl hat man über Kaffeeschwestern
Schon manch' verdächtig Wort gesagt,
Allein, den Ruf des Thee's zu lästern
Hat keine Zunge noch gewagt.
Rein wie Krystall spielt uns die Welle
Der Seele reines Bild zurück,
Indeß des Kaffee's dunkle Quelle
Sich mystisch birgt dem Forscherblick.
Schon mancher griff bald laut, bald leise
Die schwarze Stunde feindlich an,
Indeß dem abendlichen Kreise
Sich Alt und Jung mit Ehrfurcht nahn.

Stadtneuigkeiten sind und Ränke
Verbannt zu ew'ger Sclaverei,
Denn feines, geistiges Getränke
Führt einen edlern Sinn herbei.
Bescheiden in der Fraun Aegide
Herrscht hoch und hehr die Sittlichkeit,
Und weihet jede geist'ge Blüthe
Zu höherer Vollkommenheit.
In holder Eintracht sieht sich Jede
Dem schönen Ganzen angereiht,
Es waltet frei die holde Rede
In ungezwungner Fröhlichkeit.

So eilt die schnelle Zeit vorüber,
Schon tönet ernst durch Nacht und Graus
Der Thurmuhr dunkler Ruf herüber
Und spricht das Wort der Trennung aus.

Da rücken plötzlich alle Stühle,
Unruhig hebt sich jeder Fuß.
Man athmet schmerzliche Gefühle,
Und rüstet sich zum Abschiedskuß.
Schon flüstern tausend süße Worte
Von Complimenten hin und her,
Die Wirthin neigt sich an der Pforte,
Und sieht auf einmal — alles leer.

Da findet sich zur rechten Stunde
Die treue Ehehälfte ein,
Bekehrt kommt er aus seinem Bunde,
Und sie versöhnt aus dem Verein.
Hold lächelnd blickt die Gattin nieder,
Entzückt bemerkt es der Gemahl,
Sie sehn's, sie haben sich nun wieder,
Und jedes lobet seine Wahl.

Edle Handlung.

Am 28. Dec. ward die Jonische Brigantine Elisa, v. Zante kommend, auf der Höhe des Meeres sichtbar; wegen contrairen Windes konnte sie nicht zu Triest einlaufen, sondern mußte in einer Entfernung von 2 Seemeilen Anker werfen; am 29. erhob sich ein starker Nordostwind (Borra), d. am 30. beide Mastbäume brach, sie vor der Capitains-Wohnung und der Dispensa (Speisekammer) warf, und dadurch zugleich am obern Theile des Schiffs einen bedeutenden Leck verursachte. Die Wellen schlugen zu diesem unaufhörlich hinein und bildeten bey der heftigen Kälte an den Segeln und am Tauwerke große Eismassen. Mannschaft und Passagiere pumpten mit angestrengten Kräften, um sich vom Wasser-Tode zu retten; als aber die Ermatteten auf einen Augenblick zur Dispensa eilten, um sich Stärkung zu holen, fanden sie diese von den Masten und den daran gefrornen Eismassen unzugänglich. Ertrinken oder verhungern — dies war die schreckliche Wahl der Unglücklichen. Sie pflanzten die schwarze Nothflagge auf, sie thaten einen Nothschuß nach dem andern; aber kein Fahrzeug wollte sich in das wüthende Element hinauswagen; das Ende des Jahres sollte auch das Lebensende der Verzweifelnden seyn. Dem Schauplatze der Gefahr näher als Triest, auf der Anhöhe di St. Andrea liegt der Landsitz der vor kurzem verstorbenen Elisa Bacciochi, Gräfin von Compignano (geb.

Bonaparte). Die Tochter derselben, die junge Gräfin Napoleona, die mit ihrem Vater hier wohnt, bot die am Ufer ihrer Besitzung liegenden Fahrzeuge zur Hülfe auf, aber es wollte Niemand dem gräßlichen Borra, der die Wellen aus dem tiefsten Grunde gen Himmel schleuderte, die Stirne bieten. Jeder Nothschuß der Geängsteten, welcher vom Schiffe herüber die immer wachsende Gefahr der Unglücklichen verkündete, steigerte der jungen Gräfin Anerbietungen; endlich versprach sie jeden Preis; und ein Grieche, gerührt von den menschenfreundlichen Bitten, bewürkte, daß das Dampfboot, Caroline Kaiserin von Oesterreich, das Wagstück unternahm. Das Borra-Ungethüm nicht achtend, zerschnitt das rauchende Dampfschiff die schäumenden Wellen, flog zur Elisa hinüber, warf Seile aus, zog an diesen die von Hunger, Wasser und Eis halb erstarrten Menschen alle gücklich an Bord, lösete die Anker der Brigantine, und brachte sie mittelst des Schlepptaues wie im Triumphe nach dem Hafen. Die Segnungen, mit denen die Geretteten den ersten Jahres-Morgen begrüßten, waren der jungen Gräfin gewiß mehr werth, als die zierlichste Neujahrs-Karte.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, ist am 30. von Berlin nach St. Petersburg abgereiset. Zum Sommer kehrt Höchstderselbe zurück und reiset mit Seiner Gemahlin, unsrer allverehrten Königs-Tochter, in das Bad zu Ems. Auch Se. Königl. Hoheit, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, Bräutigam unsrer herrlichen Prinzessin Alexandrine, wird, wie es heißt, nächstens eine Besuch-Reise an den Kaiserl. Russischen Hof nach St. Petersburg antreten, und man glaubt, daß bald nach Dessen Zurückkunft hier die Vermählung des hohen Paares erfolgen werde.

Der Königl. Preuß. Major und Divisions-Commandeur von Natzmer ist von Berlin nach Laybach abgegangen.

Oestreich.

Am 13. ist auch der Herzog von Modena zu Laybach eingetroffen. An demselben Tage wurden die Stände von Krain dem Könige von Neapel vorgestellt.

Der Duca di Gallo ist zu Görz unter Aufsicht der Polizey zurückgeblieben. Fürst Ruffo soll jetzt die Geschäfte seines Monarchen leiten. Dieser Tage ging die K. K. Feldpost, so wie das Personal des schreibenden Hauptquartiers zur Armee nach Italien ab. Auch soll eine neue Verstärkung von 30000 Mann eben dahin beordert seyn.

Am 16. ist der Fürst Corsini aus Florenz ebenfalls in Laybach eingetroffen.

Von mehreren Seiten eingehende Nachrichten berichten, daß die Oestreichische Armee nun wirklich über den Po-Fluß gegangen, und im vollen Zuge gen Neapel begriffen sey. Der Ober-General Frimont soll im Fall des geringsten Widerstandes die ausgedehntesten Vollmachten haben.

England.

Am 23. Jan. Mittags um 1 1/2 Uhr fand zu London die feierliche Auffarth Se. Maj. des Königs, im vollen Staate, nach dem Oberhause statt, und das Parlement ward durch eine Königl. Rede vom Throne eröffnet.

Der Zusammenfluß von Menschen war während des Königs Fahrt nach und von dem Oberhause wie gewöhnlich sehr groß; indessen ging alles ruhig zu, und Se. Maj. wurden von der Menge mit Freuden-Geschrey empfangen. Einige aus der niedern Classe des Volks schrien indessen: die Königin! die Königin! und zischten; dies war besonders bei der Rückkehr vom Hause der Fall. Se. Maj. trugen die Uniform eines Generals, sahen sehr wohl aus grüßten nach beiden Seiten. Die Fenster des Wagens waren indessen nicht niedergelassen. In den Eingängen des Hauses stand eine große Menge von Herren und Damen in Reihen, durch welche Se. Maj. passirten. Die Frage nach Einlaß-Karten war während des gestrigen Tages ganz außerordentlich; auch die Königin hatte für ihren ganzen Hausstand dergleichen Karten nachgesucht und erhalten.

Am 15. Nov. ward das englische Schiff Nymphe, von London nach Port au Prince mit einer Ladung bestimmt, die über 30000 Dollars an Werth betrug, bey Cap Nicola Mole von einem Seeräuber genommen, der die gesammte Mannschaft, völlig ausgeraubt, in einem Boot forttreiben ließ. Ein Schwedisches Schiff von Hamburg begegnete den Unglücklichen und führte sie nach Port au Prince.

Frankreich.

Pulver-Explosion in den Thuillerien.

Ein neues gräßliches Ereigniß hat Sr. Majestät dem Könige Lebensgefahr gedroht. Das Nähere darüber ist Folgendes:

Sonnabends den 27. Jan. erfolgte um 43/4 Uhr Nachmittags eine starke Explosion im Schlosse der Thuillerien. Diese Explosion rührte von einem Faß Pulver her, welches ungefähr sechs Pfund Pulver enthalten hatte. Das Faß war zwischen die Mauer und einen Feuerungskorb auf einen Tritt bey der Treppe gestellt worden, die gewöhnlich die hölzerne Treppe genannt wird. Diese Treppe, die zum Dienste der Zimmer von Madame, der Herzogin von Angouleme, und der Zimmer des Königs bestimmt ist, führt auch zu der obern Etage und zu dem Dachwerk des Schlosses. Diese Treppe wird von den Personen besucht, die

*

mit den verschiedenen Haus-Offizianten Sr. Majestät zu thun haben, welche in diesem Theile des Schlosses wohnen. Der Tritt, auf welchen das Pulverfaß gestellt war, ist ungefähr 90 Fuß von dem Cabinet entfernt, in welchem sich gewöhnlich der König befindet. Ein gleicher Tritt befindet sich in der obern Etage des Zimmers von Madame. Die Explosion hatte alle ihre Wirkung nach der Seite, wo sie den geringsten Widerstand fand, und dies war der Raum, den die Treppe einnahm. Viele Fensterscheiben wurden zerschmettert, und mehrere Thüren und Fenster aus ihren Angeln und Haken gerissen. Die Explosion hatte keine andere Folgen, und bey der Richtung, die sie nahm, konnte sie glücklicher Weise weder die geheiligte Person Sr. Majestät noch die Durchlauchtige Person von Madame erreichen. Indeß bezeichnet eine solche Frevelthat, die mitten im Pallast unserer Könige, mitten unter treuen Dienern, womit Se. Majestät und die königl. Familie stets umgeben sind, begangen worden, den höchsten Grad von Ruchlosigkeit und Verwegenheit, die sich gegen alles Dasjenige vergreift, was Frankreich am theuersten und heiligsten ist, und welche die Besorgnisse und die Bestürzung fortsetzen möchte, die nur zu sehr durch die schreckliche Catastrophe gerechtfertigt sind, welche der Zwischenraum eines Jahrs noch nicht von uns hat trennen können.

Als die Explosion erfolgt, befand sich der König gerade in seinem Cabinet, und glaubte, einen Kanonenschuß zu hören, worüber er seine Verwunderung denjenigen Personen, die sich bey ihm befanden, zu erkennen gab. Als bald darauf die Wahrheit bekannt wurde, zeigte Se. Maj. nicht die geringste Furcht, und wünschten blos zu erfahren, ob jemand auch das Opfer der Greuelthat geworden wäre. Madame sandte sogleich Jemand an den König, um zu erfahren, ob ihn auch ein Unglück getroffen habe. Se. Maj. ließen Ihre Durchl. Nichte hierüber völlig beruhigen, und fügten scherzhaft hinzu, daß man Ihr doch die Versicherung geben möchte, daß der König es nicht gewesen, der das Pulver angesteckt habe.

Man versichert, daß zwey kleine Schornsteinfeger-Jungen kurz vor der Explosion das Faß bey dem Feuerungs-Korbe liegen gesehen, aber nichts davon gesagt hatten, weil sie nicht wußten, was darin war, und an keine Gefahr dachten. Wie man sagt, sind die beyden Jungen, nebst den Schornsteinfeger der Thuillerien, in Verhaft genommen.

Die Bösewichter, sagt das Journal des Debats, welche die Urheber der Frevelthat vom 27sten Januar gegen die geheiligte Person des Monarchen und deren Höllen-Anschlag nicht gelungen ist, versuchen alle mögliche Mittel, um die getreuen Einwohner dieser Hauptstadt in Schrecken zu setzen. Folgendes sind neue Beweise ihrer strafbaren Verwegenheit: Am 29sten, des Abends um 9 1/2 Uhr, ging eine Knall-Rakete in der Straße St. Honore' bey dem Hotel d'Angleterre gerade dem Orte gegen über los, wo am letzten Freytage eine Rakete in dem Augenblick abgebrannt wurde, wie der Herzog von Angouleme von Compiegne zurückkam. Ein Commis des Sattlermeisters, Herrn Moreau, eilte nach der Explosion aus der Werkstätte und bemächtigte sich der brennenden Reste der Rakete. Dies Ereigniß hatte eine Menge Leute in diesem Quartier versammelt, als plötzlich eine zweyte Explosion, die noch stärker war als die erstere, nach der Seite des Caroussels erfolgte. Sie rührte von einer ungeheuern Knall-Rakete her. Der Posten der Königl. Garde, der sich in der Carousssel-Straße befand, kam unters Gewehr und man stellte Nachsuchungen an. Leider haben aber die Urheber dieses abscheulichen Complotts nicht arretirt werden können. Die Reste dieser Höllen-Maschine sind sorgfältig gesammelt, nach dem Schloß der Thuillerien gebracht, und den Magistrats-Personen übergeben worden, die mit der Untersuchung dieser Explosions-Vorfälle beauftragt sind. Auch am 30sten gegen 12 Uhr Abends erfolgte noch eine andere Explosion in der Straße St. Honore'.

Wegen des Attentats am 27sten sind fortdauernd mehrere Menschen arretirt worden. Die Untersuchungen werden lebhaft fortgesetzt; es kann aber natürlich noch nichts davon bekannt gemacht werden.

Die Sitzungen der Behörden wegen der Explosion in den Thuillerien sind bisher fast permanent gewesen. Auch einige Arbeitsleute, die in dem Schlosse beschäftigt waren, sind einstweilen verhaftet worden. Nach der Explosion waren sogleich der Polizey-Präfekt und andere gerichtliche Behörden herbeygeeilt, um eine Untersuchung anzustellen.

Nach der Explosion wurden sogleich die Eingänge in die Thuillerien geschlossen, und die Truppen der Garden kamen unter die Waffen. Die Explosion war so stark, daß man dieselbe auf der Brücke von Ludwig XVI. hörte. Um 6 Uhr desselben Tages erfolgte auch eine Explosion auf dem Platze beym Louvre, die aber keinen Schaden verursacht. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

In den Zimmern des Königs und der Herzogin von Angouleme sind die Fenster gesprungen. Die Königliche Garde eilte sogleich nach dem Orte der Explosion, die bey einer dunkeln Treppe statt gefunden hatte. Die augenblickliche Bestürzung des Königs war bald vorüber. In dem Pallast selbst, so wie in dem Garten der Thuillerien, war die Bestürzung unter den Personen, die sich dort aufhielten, allgemein. Einige derselben, die sich in den Thuillerien befanden, besorgten, daß der Pallast unterminirt seyn möchte und daß bald eine stärkere Explosion erfolgen dürfte. Die Keller der Thuillerien und das Schloß wurden aufs strengste untersucht, man fand aber weiter kein Pulver.

Das kleine Pulverfaß in den Thuillerien war mit Reifen, aber nicht von Eisen, versehen gewesen. Die Feuerung in dem Korb war zum Heitzen der Corridors bestimmt. Das Pulverfäßchen war mit Leinewand verdeckt worden, welches die beyden Schornsteinfeger-Jungen oder Savoyarden aufgedeckt und hernach wieder darauf geworfen hatten, da sie nichts Verdächtiges argwohnten. Im Augenblick der Explosion flog die Schildwache, die unten an der Treppe stand, einige Schritte von dem Ort, wo sie sich zuerst befand, und der Thürschließer ward von seinem Stuhle geworfen. Auch Thüren in den Zimmern von Madame wurden aus ihren Angeln gerissen. Diese zeigte die größte Fassung. Der Herzog von Richelieu hatte sich gerade bey dem Könige befunden. Das Glück, daß kein Mensch beschädigt worden, ist um so größer, da die hölzerne Treppe oder die Treppe des schwarzen Corridors täglich im Schlosse am häufigsten besucht wird.

Der König blieb im Ganzen bey dem Vorfall so kaltblütig, wie ehemals, als seine Stirn von einer mörderischen Kugel gestreift wurde und wo Se. Maj. damals äußerten: Eine Linie tiefer und der König von Frankreich hieße Carl X.

Brasilien.

Unser Cabinet ist wegen der Revolution in Portugall noch immer nicht zu einem bestimmten Entschlusse gekommen. Der König hat bei mehrern Cabinets-Räthen präsidirt. Wie man sagt, so hat der Graf de Villanova den Vorschlag gemacht, das Mutterland durch Gewalt zum Gehorsam zurückzuführen; er soll dabey viele Unterstützung erhalten haben; nur der Graf dos Arcos allein soll andrer Meynung seyn, und der König sich dieser anschließen. Man behauptet sogar, daß der Prinz Don Pedro um die Erlaubniß nachgesucht habe, nach Portugall reisen zu dürfen, um den Constitutions-Eid zu leisten. Die Cajüte des Schiffs Johann VI. (das einzige Linienschiff, welches den Portugiesen übrig geblieben ist) wird jetzt vergoldet und neu dekorirt, und hierauf gründet sich das Gerücht einer Königl. Gesandtschaft nach Portugall. Die Portugiesischen Zeitungen werden hier jetzt frei gelesen.

Ostindien.

Zu Bombay hat man den 12. Sept. die Nachricht eines erfochtenen Siegs über die Scindianer erhalten Die Armee unter dem Befehl des Sir Ch. Colville bestand aus 12000 Mann; man schlug sich 5 Tage hintereinander, und am Ende mußten die Scindianer der Uebermacht weichen.

Nachruf am Grabe

meiner verewigten guten Schwägerin der Frau

Johanne Friedericke Drescher geb. Ullbrich

in Flinsberg.

Sie starb im ersten Wochenbette am Nervenschlage den 2. Febr. 1821, alt 20 J. 3 M. 21 T.

Ausgerungen hast Du, hast den harten Kampf bestanden,
Der so früh Dich aus des Lebens Mitte ruft;
Bist nun frey von Deines Leidens, Deines Schmerzes Banden,
Schlummerst sanften Schlummer nun in Deiner Gruft;
Hast nun ausgeweint des Jammers heiße Thränen,
Und gestillt ist Deines Busens angstvoll Stöhnen.

Traure, Gatte, dem des Schicksals unerforschlich Walten
Rettungslos die Gattin von der Seite riß!
Klaget Eltern! klagt der guten Tochter früh Erkalten!
Eure Lust auch deckt des Grabes Finsterniß!
Weinet, Brüder, Schwestern! Ach! aus eurem Bunde
Nahm der Tod sie weg in banger Schreckensstunde!

Und Du, Säugling, dem mit schwerem namenlosen Kummer
An der Kindheit Wiege nah das Schicksal trat,
Sohn der Schmerzen! schlafe sanft der Kindheit süßen Schlummer,
Bis auch Dir des Lebens ernste Prüfung naht!
Ach! vergeblich wirst Du Deine Mutter rufen,
Wirst sie suchen nur an ihres Grabes Stufen!

Ach! ein schwer Verhängniß hat Dich, Theure! früh entrissen
Unserm Kreis, den Lieb' und Freundschaft eng' vereint,
Und die Thränen, die an Deinem Hügel schmerzlich fließen,
Sind als treuer Freundschaft Opfer Dir geweint.
Denn die Liebe hat an der Geliebten Grabe
Nur der Thräne Zoll als letzte Liebesgabe.

Doch Sie lebt dort in des hehren Himmels sel'gen Höhen,
Die Ihr frommes Herz hienieden glaubend sah.
Trost vom Herren wird Sie liebend unserm Schmerz erflehen,
Denn Sie steht der ew'gen Gnade Urquell nah!
Trocknet, ruft Sie tröstend, eures Jammers Thränen!
Wiedersehn stillt ewig einst des Herzens Sehnen.

E. D.

Geburts-Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch meinen hochgeschätzten Gönnerrn und Freunden höflichst anzuzeigen, daß meine liebe Frau mit einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden und empfehle mich zu geneigtem Wohlwollen ganz ergebenst.

A. Schlesinger.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 30. Jan. Frau Weißgerber Döring, einen S., Friedrich Wilhelm.

(Gottschdorf.) D. 4. Febr. Frau Bauer Gottwald, eine T., Johanne Christiane.

(Greiffenberg.) D. 5. Frau Corduaner Geier, einen Sohn.

(Liebenthal.) D. 28. Frau Auditor Neugebauer, eine T., Josepha Johanne.

(Löwenberg.) D. 29. Frau Tuchm. Thiem, einen S. — D. 4. Frau Kürschnermstr. Geisler, Zwillingssöhne, Heinrich Julius und Eduard Louis.

(Jauer.) D. 1. Febr. Frau Ziegelmstr. Thomas, einen S., Joh. Carl August. — D. 3. Frau Kreis-Steuer-Amts-Controlleur Mayerhausen, einen S., Oswald.

(Landeshut.) D. 28. Jan. Frau Schuhmachermeister Kemp, einen S., Joh. Carl Wilhelm. — D. 6. Frau Kupferschmidt König, eine T.

Getraut.

(Löwenberg.) D. 30. Herr Handelsmann Ast r. mit der verwittweten Frau Marie Rosine Speer geb. Schellenberg.

(Liebenthal.) D. 30. Franz Bachstein, Schlossergeselle, mit Igfr. Barbara Elisabeth Scholz.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 11. Febr. des Morgens um 1/4 3 Uhr der Sohn des ehemaligen Feuerwerker, jetzigen Gensd'armen Rasch, Franz Herrmann, am innerlichen und Stickkrampf, 24 Wochen.

(Liebenthal.) D. 27. Jan. Johanne Elisabeth, Tochter des Tischlermstr. Anton Puschmann, 3 T. — D. 1. Febr. Joseph Effnert, Tischlermstr. 55 J.

(Lauban.) D. 29. Jan. Herr Kfm. Joh. August König, 61 J. 9 M.

(Löwenberg.) D. 30. Gottlob Bernhard, Tuchmachermstr., 83 J.

(Jauer.) D. 3. Febr. Albertine Amalie, Tochter des Steuer-Amts-Aufsehers Schmidt. 1 J. 8 W.

(Grüssau.) D. 6. Februar Frau Schuhmacher Marie Elisabeth Neuschel, geb. Scharff, 31 J. 1 M. 8 T., starb 4 Tage nach der Operation eines Bruchschadens.

(Lähn.) D. 10. Febr. Johann Gottlieb Becker, Groß- und Klein-Uhrmacher, alt 73 J. 1 M. 11 T.

Geburt und Todesfall.

(Flinsberg.) Den 23ten Januar früh um 5 Uhr gebar die Frau des Gärtner und Bäckers Johann Carl Ehrenfried Drescher, nach großen und schweren Geburtsschmerzen einen gesunden Sohn: Karl Friedrich Gustav. Die Mutter, Frau Johanne Friedericke Drescher geb. Ullbrich, starb am 11ten Tage den 2. Febr. Nachmittags um halb 3 Uhr am Nervenschlage und den Folgen der schweren Entbindung, in ihrem ersten Wochenbette und in einem kurzen Alter von 20 Jahren 3 M. und 21 Tagen.

Engel brachten Dir den Kranz und riefen —
Und Du gingst zu Deiner Ruh. —

(S. Denkmal.)

Unglücksfall.

Am 22. v. M. kam der Fuhrmann Seibt, in Diensten des Kretschmer Steiner aus Hainewalde b. Zittau, mit Getraide von Bunzlau zu Siegersdorf am Queis an. Abends gegen 6 Uhr verunglückte derselbe, indem er von seinem Wagen herab aus der Schoßkelle fiel, so daß der Wagen über ihn wegging, und er dabey so zerquetscht wurde, daß er, ungeachtet ärztlicher Hülfe, doch schon nach einer Viertel-Stunde verschied. Er hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 225. hierselbst auf der Hintergasse gelegenen Wittwe Siegertschen Hauses ist ein neuer Bietungstermin auf

den 4. August dieses Jahres

anberaumt worden. Hirschberg, den 6. Febr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist auf den Antrag des Besitzers Schuldenhalber die Subhastation des Bäcker Johann Gottfried Reimannschen sub Nr. 46. in Seiffershau belegenen, und unterm 12. d. M. auf 307 thlr. 25 sgl. ortsgerichtlich abgeschätzten Hauses verfügt und ein peremtorischer Licitationstermin auf den 26. März 1821.
Vormittags 11 Uhr in der allhiesigen Amts-Canzley angesetzt worden, in welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige sich einzufinden und den Zuschlag für das höchste und annehmlichste Gebot, nach zuvor abgegebener Erklärung der Interessenten zu gewärtigen haben.

Hermsdorf unterm Kynast, d. 21. Dec. 1820.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastsches-Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem Präclusions-Termine zum öffentlichen Verkauf der Gottlieb Jüntschkischen sub Nr. 34 in Steine gelegenen Ortsgerichtlich auf 290 thlr. 17 sgl. 4 pf. gewürdigte Häusler-Possession kein annehmbarer Käufer gemeldet hat, so wird auf Antrag der Real-Gläubiger ein neuer präclusivischer Bietungstermin in hiesiger Gerichts-Canzley auf

den 8. März c. Vormittags 9 Uhr

angesetzt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte hiermit vorgeladen werden.

Greiffenstein, den 26. Jan. 1821.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Greiffensteiner Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Das Gerichtsamt zu Hohndorf subhastirt auf den freiwilligen Antrag der Erben das zum Nachlasse des Häusler Aust gehörige Separat-Ackerstück von neun Scheffel Aussaat, taxirt auf 560 thlr. in Termino den 28. Februar 1821
und ladet zahlungsfähige Kauflustige zu solchem Vormittags um 10 Uhr in die Gerichtsstube zu Hohndorf hierdurch vor. Löwenberg, den 30. Jan. 1821.

Puchau. Miether.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt im Wege der Execution das dem Johann Gottlob Siebenschuh sub Nr. 208 zu Schreiberhau gelegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 16. Februar v. J. auf 55 thlr. 25 sgl. Cour. gewürdigte Haus, und es ist der einzige und peremtorische Licitations-Termin auf den 16. April c.
in der hiesigen Amts-Canzelley angesetzt worden. Hermsdorf unterm Kynast, d. 18. Jan. 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch Kynastsches-Gerichts-Amt.

(Guths-Verkauf.) Ein in der Königl. Preuß. Oberlausitz gelegenes Erb- und Allodial-Rittergut in der Gegend von Görlitz, soll Familien-Verhältnisse wegen verkauft werden. Es hat außer den gewöhnlichen Guthsgerechtigkeiten, nach geometrischer Ausmessung 1616 Dresdner oder 3131 Berliner Scheffel Land, an Feld, Wiesen und Holzung nebst Lehden und Teichen, hält 45 Stück Rindvieh, 400 Stück Schaafe und ist mit bedeutenden Zug- und Handdiensten versehen. Reelle Käufer können nähere Auskunft, auch auf Erfordern Abschrift eines Anschlags gegen 16 Gr. Abschreibegebühren erhalten, wenn sie sich selbst oder in portofreien Briefen an den Königl. Lieutenant und Kreis-Secretair Herrn Heinze in Löwenberg wenden.

Ball en Masque.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohllöbl. Magistrats werde ich Sonntags den 18. Februar 1821 in meinem Gasthof Neu-Warschau Ball en Masque geben. Für gute Beleuchtung, Musik und Dekoration des Salons, so wie für gehörig servirte Buffets mit kalten Speisen u. Erfrischungen wird auf das beste gesorgt werden. Dienstboten wird auf keinen Fall Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entré in den Salon ist à Person 8 Gr. Cour., auf die Gallerie 4 Gr. Nom. Mze. Billets sind zu Beiden vom 1. Februar an stets und an der Casse zu haben. Auch wird parterre das Zimmer Nr. 1. gezeichnet, der Bequemlichkeit der Masquen wegen, zum Kleider-Ablegen angewiesen, und um Vertauschungen zu vermeiden, Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr. Uebrigens bitte ich um geneigten und zahlreichen Zuspruch.

Hirschberg, den 1. Febr. 1821.

(Nachträgliche Bekanntmachung.) Um dem eigentlichen Vergnügen eines Masquen-Balles besser zu begegnen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß so viel wie möglich, auf gehörige Arrangirung des Tanzens gesehen, und Herr Bernhard das Nöthige dazu beitragen wird.

Nach einem eben empfangenen Schreiben, ist Madame Hebig noch Willens, Sonnabend d. 17. Febr. mit einem wohl assortirten Maskenlager anhero zu kommen.

Zum Anfahren der Masquen stehen 5 Wagen in Bereitschaft, wofür die Person extra bezahlt (incl. Thorgeld) 2 Gr. Cour. und sich bis zum 17. Februar melden können beim

Gastwirth Carl Heinrich Liebig
in Neu-Warschau.

(Verpachtung.) Da künftige Johanni die Tschischdorfer Dominial-Schollisey von circa 200 Schfl. Aussaat, Breslauer Maas, mit dem dazu verbundnen Bier- und Branntwein-Urbar, Schacht- und Back-Gerechtigkeit, wieder anderweitig auf 6 Jahr, als von Joh. 1821 bis dahin 1827 verpachtet werden soll; so ist hierzu ein Termin auf den 6. März c. früh um 10 Uhr allhier angesetzt, und werden daher cautionsfähige Pachtlustige eingeladen, an gedachtem Tage bei hiesigem Wirthschafts-Amte zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung diese Pachtung zugeschlagen und überlassen werden wird. Die Bedingungen können täglich oder am Verpachtungs-Termine, allhier eingesehen werden. Berthelsdorf, den 28. Jan. 1821.

Das Wirthschafts-Amt. Gebhard.

(Anzeige.) Nachdem hiesiger Herr Kaufmann Geier die von den Herrn Hanbury u. Comp. in Hamburg erhaltene Vollmacht zur Besorgung von Feuerversicherungen bei der Phönix-Assecuranz-Compagnie in London zurückgegeben, und Unterzeichneter als dessen Nachfolger für dieses Geschäft, von dem genannten Hamburger Hause bevollmächtigt worden ist, so empfiehlt sich derselbe hierdurch den Bewohnern hiesiger Gegend zur pünktlichsten Besorgung ihrer deßfalligen Aufträge; nicht nur für die Versicherung von Grundstücken oder Gebäuden, Gütern, Mobilien oder sonstigen Effecten, sondern auch für die Prologation derjenigen Policen, welche über die bereits besorgte Versicherung sich in den Händen einzelner befinden.

J. A. Förster,
Kaufmann in Schmiedeberg.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 10. Februar 1820.

		B.	G.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	144 1/2	144
Hamburg in Banco	4 W.	—	—
dito	6 W.	151 1/2	151
dito	2 M.	—	150 3/4
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 1 1/2	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105	—
Augsburg	2 M.	—	104 1/4
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	—	105 1/2
dito	2 M.	—	104 1/3
Berlin	Vista	100 1/4	99 3/4
dito	2 M.	—	98 5/6
Holl. Rand-Ducaten pr.	Stk.	—	96 1/4
Kayserl. dito	dito	—	95 1/2
Friedrichsd'or pr.	100 R.	14 1/4	13 3/4
Conventions-Geld pr.	100 R.	—	4
Münze	dito	175	175 3/4
Banco-Obligations pr.	100 R.	83	—
Staats-Schuld-Scheine	dito	66 5/6	—
Holl. Anleihe-Obligations	dito	—	—
Danziger Stadt-Obligations	dito	35 1/3	—
Churmärksche Obligations	dito	60	—
Hiesige Stadt-Obligations	dito	—	105 1/3
dito Gerechtigk. Obligations	dito	84 1/2	—
Lieferungs-Scheine	dito	78 1/4	—
Tresor-Scheine	dito	—	100
Wiener Einlösungs-Scheine	150 Fl.	42 1/3	42
Pfandbriefe pr.	1000 R.	4 2/3	4
dito	500 R.	5	4 1/2
dito	100 R.	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 8. Febr. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	118	108	96
Gelber Weitzen	100	90	80
Roggen	70	62	58
Gerste	52	48	42
Hafer	34	33	32
Erbsen	65		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 10. Febr. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	105	95	85
Gelber Weitzen	90	80	70
Roggen	62	56	50
Gerste	45	42	36
Hafer	30	29	28

[Nebst einem Nachtrage.]

Nachtrag

zu No. 7. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Verkauf.) Das Haus sub Nr. 208 ist nebst Bäckerei-Utensilien zu verkaufen. Das Nähere davon ist zu hören auf der Schildauergasse bei der Frau Wittwe Sehnert.

Hirschberg, den 10. Febr. 1821.

(Anzeige.) Da mich stets kränkliche Umstände hindern, mein in der Vorstadt von Hirschberg gelegenes Rustical-Guth noch fort zu verwalten, so bin ich gesonnen, solches zum öffentlichen Verkauf auszubieten. Es liegt dieses mein Guth in einer angenehmen Lage, hat 300 Scheffel guten säbaren Boden, schönem Wiesewachs und Ueberfluß an Holz zur Haus-Consumtion. Der gegenwärtige Vieh-Bestand besteht in 4 Pferden, 2 Zug-Ochsen und einige zwanzig Stück Kühen und Kalben. Auch sind eine ansehnliche Menge von Ackergeräthschaften vorhanden und haben sich Kauflustige bei Unterzeichnetem selbst zu melden in Cunnersdorf bei Hirschberg sub Nr. 200.

Ernst Kupferschmidt,
Guthsbesitzer.

(Anzeige.) Wegen herannahenden Alter und kränklichen Umständen bin ich Willens mein besitzendes Wohnhaus sub Nr. 895 und 96 ohnweit dem Langgassenthore nebst dem dazu gehörigen Garten mit Obstbäumen, wie auch nebst einem Sommerhause und Kegelbahn, wobei sich eine Schank-Gerechtsame nebst concessionirten Glashandel befindet, zu verkaufen. Von dem allen wünscht Unterzeichneter einen billigen Verkauf zu machen. In beiden Häusern befinden sich 4 Stuben, 2 Küchen, 5 Kammern, 3 Keller und eine massiv gebaute über 15 Ellen lange Remise. Kauflustige und Zahlungsfähige können sich nach Belieben selbst zu jeder Zeit das anderweitige in Augenschein nehmen beim

Glashändler Gernert
in Hirschberg.

(Verkauf.) Ein Gerichtskretscham, wobei Schank- und Back-Gerechtigkeit, 34 Schfl. Aussaat, ein Obstgarten und ohngefähr 8 Morgen schlagbares Holz sich befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen, wo? sagt die Exped. des Boten.

(Vermiethung.) Eine Kram-Gerechtigkeit auf dem Lande mit welcher auch Bier- und Kaffeeschank verbunden ist, soll auf mehrere Jahre baldigst vermiethet werden. Nähere Auskunft giebt das

Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Mit neuen gewässerten und ungewässerten Stockfisch empfiehlt sich

Wecker auf der Hintergasse.

(Anzeige). Um mit meinen Heringen schneller als gewöhnlich aufzuräumen, so verkaufe ich von heute an: Aechte holländische Voll-Heringe das Stück 3 Gr. — kleinere 2 Gr. Marinirte 4 sgr. Aechte Schott Voll-Heringe das Stück 1 1/2 sgl., kleinere 1 1/4 sgl., so auch ächte Elbinger Bricken das Stück 2 Gr. Schockweise sämmtlich billiger.

C. H. Louis Weiß,
Kürschner-Laube Nr. 11.

(Gesuch.) Ein Handlungsdiener des Specerei-Faches in mittlern Jahren, wird zur Führung einer Detail-Handlung mit Uebernahme der Procura — auf Ostern gesucht; — da der Chef mehrstentheils auf Reisen ist, so muß dieses Subject besondere Aufweise seines Wohlverhaltens haben. — Näheres hierüber giebt die Expedition dieses Blattes.

(Lehrling-Gesuch.) Ein gebildeter junger Mensch, der mit gehörigen Schul-Kenntnissen versehen ist, welcher Lust hat die Goldarbeiterkunst zu erlernen, kann ein Unterkommen zu Ostern finden; wo? besagt die Exped. des Boten.

(Gesuch.) Ein Mädchen, welches durch mehrjährige Dienstzeit Erfahrung hat, und über gute Aufführung sich ausweisen kann, sucht ein Unterkommen als Schleußerin. Ihren Auffenthalts-Ort weiset die Expedition des Boten nach.

(Gesuch.) 125 thlr. auf erste Hypothek eines 160 thlr. im Feuer-Cataster stehenden Hauses werden baldigst verlangt.

(Zu vermiethen) sind auf der Rosenau in dem Hause Nr. 876 4 Stuben nebst allen Zubehör im Ganzen wie auch einzeln. Hoffmann, Weißgerber.

(Verpachtung.) Ich wünsche meine Fleischerey binnen hier und 14 Tagen, als den 16. d. M, zu verpachten. Ich bitte Pachtlustige um Zuspruch. Der Ort ist der Großkretscham zu Alt=Schönau. Wittwer.

(Anzeige.) Das Dominium Schwarzwaldau offerirt zu billigen Preisen verschiedene Sorten geschnittener Brettwaaren und befriedigt die Anfragen nach jeder Quantität.

(Vermiethung.) Der erste Stock, bestehend aus drei Stuben, nebst Küche, Keller und einem Gewölbe, ist auf Ostern in meinem Hause zu vermiethen. Schneider, Schuhmachermstr. auf der äußeren Schildauergasse

(Gesuch.) Eine einzelne Frau, die im Waschen gut geübt ist, wünscht Wäsche anzunehmen für Herrn und Damen. Zu erfragen in der Zapfengasse Nr. 553.

Ergebenste Einladung zum Masken=Ball in Schmiedeberg im Gasthof zum schwarzen Roß den 24. Februar 1821.

Ein höchstverehrtes Publikum
Von hier und im Bezirk herum,
Lad' ich, der sich am Schlusse nennt —
Weil mir es höhern Orts vergönnt —
Für gegenwärt'ges neues Jahr,
Auf schon erwähnten Februar
Zum elegant'sten Maskenball,
Bei Pauken= und Trompeten=Schall,
Zu guter Tafel, Punsch und Wein,
Durch diesen Reim recht freundlich ein.
Für gute Musiker zum Tanz,
Für vieler Lichter Sonnen=Glanz.
Und was man sonst nicht gern vermißt,
Hab' ich gesorgt, wie's nöthig ist,

Entré zahlt jegliche Person —
Zu viel ist's nicht, daß weiß ich schon —
Zehn Groschen Preussisches Courant
In meines Pförtners hohle Hand.
Vier Groschen Münze aber die,
So zuseh'n auf der Gallerie.
Auch Madame Hebig, gut sortirt
Mit Maskenkleidern, arrivirt
Den Tag vorher, und bietet dann
Die schönste Garderobe an.
So lad' ich denn für jenen Tag,
Den der sich gern erheitern mag —
Gewiß es soll ihn nicht gereun —
Zum Maskenballe nochmals ein.

Conrad Lang.

(Concert=Anzeige.) Morgen den 16. Febr. 1) Sinfonie von Krommer. 2) Coro und Arie v. Mozart. 3) Variationen für die Flaute von Fürstenau mit Janitscharen=Musik und Polonoise von Müller. 4) Lied der geselligen Freude geweiht. 5) Sinfonie. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Das Entrè 8 Sgr. Texte sind bei der Casse zu bekommen. Billets sind sowohl bei mir als auch in der Exped. des Boten stets zu haben. Hirschberg, den 8. Febr. 1821. Der Cantor Hoppe.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstags den 15. Februar. Sinfonie von Ries. Duetto für Sopran und Tenor von Bianchi. Sonate fürs Pianoforte, vierhändig von Diabelli, vorgetragen von zwei Knaben, Gebrüder Wild. Variationen für's Posthorn. Auf Verlangen Lützows wilde Jagd von Th. Körner und Maria v. Weber. Sinfonie von Mozart. Der Anfang ist künftighin um halb 6 Uhr. Scholz.

(Concert.) Montag den 19. Febr. Sinfonie v. Pleyl. Aria für Baß v. Mozart. Tenor=Arie von Müller. Ouverture v. Martini. Anfang um 7 Uhr. Entré für die Person 4 ggr. Cour. Puschmann.

(Gesuch.) Ein noch gutes und brauchbares Billard wird gesucht und weiset die Exped. des Boten dem Käufer nach.

(Musikalische Abend-Unterhaltung.) Dienstag den 20. Februar im Locale des goldnen Ankers zu Warmbrunn. Zwischen-Sätze: Variationen für die Flöte auf das Thema: „Ich bin der vielgereiste Sänger" und Variationen für das Waldhorn und Fagott auf: „S' mir alles eins, ob ich Geld hab, oder kein's. Anfang halb 7 Uhr. Entré für die Person 2 ggr. Cour.

Schreiber.

(Anzeige.) Heute Abend außerordentliche Versammlung der wirklichen Mitglieder des friedliebenden Vereins in Warmbrunn. Der Kronenleuchter brennt.

(Gefundene Wagen-Winde.) Es ist verflossenen Donnerstag auf der Chaussé, von der sogenannten Kreuzschenke bis nach Greiffenstein eine zweispännige Wagen-Winde gefunden worden. Sie dem Eigenthümer wieder zuzuführen ist der Wunsch des Finders und der Zweck gegenwärtiger Anzeige, mit der Versicherung, daß der sich hinlänglich legitimirende Eigenthümer, die Winde bei Unterzeichneten wieder erhalten wird. Friedeberg am Q. d. 25. Jan. 1821.

Der Stadt-Verordnete und Getraide-Händler
G. Theuner.

(Oeffentlicher Dank.) Tiefgerührt von der herzlichen Theilnahme, welche mir und meinen Kindern bei dem Tode unsers Gatten und Vaters auf so freundliche Weise von so Vielen an den Tag gelegt worden ist, statte ich allen seinen Freunden hierdurch meinen herzlichsten Dank ab. Diesen versichere ich besonders allen Gliedern der hiesigen löblichen Schützengilde, welche ihre wohlwollenden Gesinnungen gegen den Entschlafenen bei seiner Beerdigung so herzlich offenbarten. Nicht minder auch denen Freunden, die im letzten Stück dieser Blätter ihm ein so liebevolles Denkmal errichtet haben. Von Herzen wünsche ich, daß sie länger als mein Gatte das Glück ihrer Familien befördern können.

Schönau, den 12. Febr. 1821. verw. Handschuh geb. Engemann.

(Anzeige.) Da ich wegen eines unangenehmen Vorfalls mit Herrn Destillateur Asch in Hirschberg am letzt vergangnen Donnerstage in einem Wortwechsel gerathen, wobei ich in Gegenwart mehrerer dasiger Bürger sehr anzüglich von ihm ergriffen wurde, so erachte ich für nothwendig zu Vertheidigung meiner Ehre hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß ich an erwähntem Vorfall nicht den geringsten Antheil habe, so wie ich mir schmeichle, durch ein so langjähriges Wirken in der menschlichen Gesellschaft, so viel Bekanntschaft und Vertrauen mir erworben zu haben: daß ich weder Branntwein-Trinker bin, noch weniger mir darüber etwas zu Schulden kommen lassen: als hätte ich dem in mich gesetzten Vertrauen nicht hinlänglich entsprochen. Friedeberg am Q. den 6. Februar 1821. Theunert.

(Etablissements-Anzeige.) Einem Hochgeehrten Publiko beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß ich mich als Gürtler hierselbst etablirt habe. Indem ich nun mit Verfertigung aller Arten Gürtler- und Bronce-Arbeiten mich zugleich hiermit empfehle, verspreche ich bei reeller und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise, und bitte um geneigten Zuspruch. Hirschberg, den 13. Febr. 1821.

Johann Trespe, Gürtler und Bronçe-Arbeiter,
wohnhaft auf der äußeren Schildauergasse Nr. 346.

(Berichtigung.) Auf die in Nr. 5. des Botens a. d. R. G. vom Gerichtskretschmer Warmbrunn gegebene Sottise bin ich genöthigt einem geehrten Publiko zu berichten, daß derselbe sich nicht geschämt hat, öffentlich seine gewöhnliche Unwahrheit an den Tag zu legen. Der Kauf ist geschlossen worden, aber leider nur bei 20 sgl. Münze baar Geld. Auch ist der Käufer einige Tage anhero gekommen mit einem großen Manne, aber Beide hatten weder Nachweisung noch Geld, so mußte sich das Resultat von selbst heben. Ich warne hierdurch jeden, den er abkaufen will, sich bald Geld darauf geben zu lassen, wenn's da ist. Sollte sich aber der Unwahrheitsredner erdreisten, sich noch einmal lächerlich zu machen, so steht es demselben gegen gewiß zu erwiedernde Beantwortung frei.

Streckenbach, den 8. Febr. 1821. Benjamin Talke,
Gerichtskretschmer.

(Auction.) Montags den 19. Februar und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr soll in dem vor dem Burgthore gelegenen Hause des verstorbenen Böttchermeister Roßbach, dessen Nachlaß bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Porcellain, Gläser und Hausrath, desgleichen die vorhandenen Reifen, Reifstäbe, als auch diversen Holzes und sämmtliches Böttcher-Handwerkszeug, gegen gleich baare Zahlung in Courant verauctionirt werden.

Hirschberg, den 4. Febr. 1821. Papke.

(Oeffentlicher Dank.) Bei meiner zum Theil schweren Arbeit in der Zuckerraffinerie hatte ich das Unglück, mir einen Bruch zuzuziehn; was aber noch schlimmer war, mir eine Hode so zu quetschen, daß ich bei ihrer äußerst schmerzhaften, sehr bedeutenden Anschwellung, zu aller Arbeit unfähig ward. Die angewandte ärztliche Behandlung half mir nichts, denn auf die immer fort angewandten Mittel, spürte ich keine Linderung meiner Leiden. Da wandte ich mich an Herrn D. Cordes, dessen ausgezeichnete Geschicklichkeit an so vielen Unglücklichen bereits erprobt und von unpartheyischen einsichtsvollen Aerzten anerkannt ist. Er erklärte: daß nur durch Operation zu helfen sey. Ich bat Ihn nur, mich hauptsächlich von der schmerzhaften Hode zu befreien, da ich eine Operation des Bruches nicht zugleich aushalten zu können glaubte. Am 18. Dec. 1820 unternahm er die Operation, in Beiseyn einiger unsrer vorzüglichsten Aerzte. Da aber Hode und Bruch auf einer (der linken) Seite lagen, befreite er mich, ohne daß ich selbst es wußte, auch zugleich von dem Bruche binnen einer Viertelstunde. Man denke sich meine Freude, als ich nach vollendeter Operation erfuhr, daß ich beide Uebel los seyn. Die ganze folgende Heilung ging so glücklich, daß ich, selbst ohne bedeutendes Wundfieber, nach 7 Wochen, am 3ten Februar 1821 von meinem Retter entlassen wurde, und daß ich 60jähriger Mann gesund, ohne die Plage eines Bruchbandes und ohne alle Beschwerde oder unangenehme Nachgefühle, meine anstrengenden Berufsarbeiten alle verrichten kann.

Ich fühle mich daher vom innigsten Gefühle gedrungen, dem Herrn D. Cordes, als meinem rettenden Wohlthäter, meinen Dank auch öffentlich darzubringen; und ihm für seine treue und kenntnißvolle Behandlung allen göttlichen Segen anzuwünschen; obgleich das Bewußtseyn, ein Wohlthäter der leidenden Menschheit zu seyn, Ihm den eigentlichen, schönsten Lohn gewähren muß.

Hirschberg, den 13. Februar 1821.

(Dank.) Nicht minder sage ich meinen verbindlichsten Dank denen Herrn Vorstehern der hiesigen Zukkerraffinerie, welche mir nach Ihrer wohlthätigen Gesinnung auch Ihre Güte und Liebe erzeigt haben. Auch Ihnen lohne die gütige Vorsehung Ihre Wohlthätigkeit.

Noch bitte ich alle die vielen Freunde und Gönner, die mir so vielfältig Ihre herzliche Theilnahme in meinem Leiden bewiesen haben, meinen innigsten Dank gefälligst anzunehmen, mit dem Wunsche, daß Sie von ähnlichen Uebeln befreit bleiben mögen. Hirschberg, den 13 Febr. 1821.

Andreas Raabe,
Burger und Zuckersieder.

(Herzlicher Dank) denen Menschen voll Gefühl, welche sich des armen Leidenden in Seydorf, durch Ihre reichliche Gaben so verwendet, das ihm seine Leiden erleichtert werden können, Gott der Geber alles Guten, wird es Ihnen reichlich vergelten. Es sind mir und des Kranken Vater vom 6. bis 13. d. M. an milden Gaben eingegangen: Hermsdorf unt. Kynast Hr. Pfarrer Klennert eine milde Sammlung 3 thl. 28 sgl. 3 d'r. Vogtsdorf Hr. Cantor Mescheder F. W. 5 sgl. F. H. 3 sgl. 9 d'r. B. K. 3 sgl. 9 d'r. F. K. 2 sgl. 6 d'r. G. M. 3 sgl. F. 2 sgl. W. 1 sgl. 9 d'r. Herischdorf. Auf Veranlassung des Schullehrer Hr. Liebig von der dortigen Schul-Jugend gesammelt worden 4 thlr. Arnsdorf. Hr. Gottschalk 1 thl. 22 sgl. 6 d'r. Frau Blauert 15 sgl. Giersdorf. Hr. A. Seifert 1 thl. 12 sgl. Schreiberau. Hr. Prenzel 8 sgl. 9 d'r. Warmbrunn. Hr. Bergmann 13 sgl. 6 d'r. Hr. H. J. Graf 17 sgl. 6 d'r. Hr. Lange 5 sgl. M. Tuchlitz 5 sgl. M. Menzel 4 sgl. 6 d'r. Aus dem Hause * * 8 sgl. 9 d'r. Summe der Einnahme 14 thlr. 12 sgl. 6 gl. Warmbrunn, den 13. Febr. 1821.

Carl Siebenhaar, Handelsmann.

Bei mir ist eingegangen: Von Herrn Leonhard in Boberröhrsdorf 4 gr. Cour.

C. W. J. Krahn.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 1 9/5 .